

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bezugspreis: Durch unsere Postanstalt für den Monat 1.00 Mark, halbjährlich 5.00 Mark, jährlich 10.00 Mark, monatlich 0.80 Mark. Abnahme nach Vereinbarung.

Verantwortlicher: Rudolf Nr. 23. Telegramm: Tageblatt Erzgebirge.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt Aue.

Abnahme nach Vereinbarung. Die Abnahmebestimmungen sind in der Druckerei zu erlangen. Die Abnahmebestimmungen sind in der Druckerei zu erlangen. Die Abnahmebestimmungen sind in der Druckerei zu erlangen.

Nr. 293

Sonnabend, den 17. Dezember 1921

16. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichstag hat gestern die Aufhebung der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten beschlossen.

Der angebliche Reparationsplan Lloyd Georges lautet nach einer Meldung des Pariser Echo: England verzichtet auf seinen Anteil an der Schuld, Frankreich erhält von dem Rest 52 %.

Im Jagowprozeß beantragte der Oberstaatsanwalt gegen v. Jagow sieben Jahre und gegen Frhr. v. Wangenheim und Dr. Schiele je sechs Jahre Gefängnis.

Auf der Durchreise sind 18 deutsche Kriegsgefangene aus Wagnon in Seltenskirchen eingetroffen. Sie kamen aus 25 Gefangenenlagern in Wagnon.

Das Unterhaus hat das irische Abkommen mit 401 gegen 58 ratifiziert. Das Oberhaus hat das Abkommen mit 168 gegen 67 Stimmen ratifiziert.

Die Neuaufrollung des Reparationsproblems.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die gestrigen Leitartikel der rechtsstehenden Berliner Presse trugen Überschriften wie Zusammenbruch der Erfüllungspolitik, Reparationsbankrott, und aus ihrem Inhalt ging hervor, daß nun die längst prophezeigte Katastrophe da, daß die Politik des 10. Mai, die die Unterschrift unter das Londoner Ultimatum gab, zusammengebrochen sei. Ist dem wirklich so? Hat die Politik der Erfüllung, als deren Exponent vornehmlich der Reichskanzler Dr. Brüning anzusehen ist, wirklich Schiffbruch erlitten? Gewiß ist es richtig, daß das, was alle Einsichtigen seit dem Tage der Unterzeichnung des Londoner Ultimatus vorausgesehen haben, nämlich daß Deutschland unendlich in der Lage sei, die ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen, jetzt eingetreten und durch die Note des Reichskanzlers an die Reparationskommission offen zugestanden ist. Aber die Erkenntnis der Unerfüllbarkeit vor ja durchaus nicht etwa ein Privilegium der rechtsorientierten Kreise; vielmehr waren sich darüber vom ersten Anfang an mit dem Reichskanzler auch diejenigen Parteien völlig im Klaren, die seiner Politik zugestimmt und sie gestützt haben. Dennoch klaffte zwischen den Aufstellungen beider Lager eine tiefe Kluft. Was diese Kluft von jenen schied, war eine völlig andere Einstellung; sogen jene aus dem Unerfüllbar den Schluß: also erfüllen wir nicht, so vertrat diese den Standpunkt der Erfüllung bis an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit. In der Tat war es unerlässlich, den Beweis unseres guten Willens zu erbringen; denn nur auf diesem Wege konnte vor den Augen der ganzen Welt der weitere Beweis der Unmöglichkeit geführt werden. Der Unterschied zwischen diesen beiden gegensätzlichen Auffassungen springt heute aber in seinen Auswirkungen deutlich ins Auge: hätten wir bis zur Stunde den Beweis unseres guten Willens nicht erbracht, hätte die Entente auch nur die geringste Möglichkeit, uns bösen Willen zu zeigen, so gäbe es keinen Zweifel, daß die Antwort auf das deutsche Stundungsgebet in der Androhung neuer Gewaltmaßnahmen, wahrscheinlich die Besetzung des Ruhrgebietes, bestehen würde. Wenn wir uns heute von dieser geheimen Sorge frei fühlen dürfen und wenn selbst die extremnationalistische französische Presse solche Maßnahmen kaum zu fordern wagt, so ist das ein Beweis für den außerordentlichen Fortschritt der politischen Entwicklung. Den die Erfüllungspolitik geschaffen hat, und für ihre Notwendigkeit und Wichtigkeit.

Greulich wäre dieser Fortschritt trotzdem wohl nicht so rasch gekommen ohne die zwangsläufige Erkenntnis von der Verflochtenheit der Weltwirtschaft. Nicht etwa die Mithilfeleistung der Reparationen, sondern ihre Leistung hat das Wirtschaftsleben der Welt demutlich herabgesetzt, daß die Entente aus ihrem eigenen Lebensinteresse heraus gezwungen ist, für die Lösung des Reparationsproblems neue Formen zu suchen. Dazu kommt, daß wir nach einer Erklärung von maßgebender englischer Stelle kreditunwürdig sind, und zwar gerade wegen der Bedingungen, die uns von der Entente auferlegt sind. Wir können also auf der einen Seite weder aus eigener Überschufwirtschaft zahlen, noch auf der anderen Seite irgendeinen Kredit bekommen. Deutlicher konnte von England die ganze Unmöglichkeit der Reparationsverpflichtungen und die Notwendigkeit ihrer Abänderung nicht betont werden. Man möchte fast glauben, daß jene englische Antwort ausdrücklich zu dem Zweck gegeben worden sei, um damit den Stein ins Rollen zu bringen.

Und man muß hoffen, daß bei der bevorstehenden Zusammenkunft Briand mit Lloyd George diese wirtschaftliche Erkenntnis sich auch in eine politische politische Erkenntnis umsetzt und die nötigen Folgerungen daraus gezogen werden.

Der Reichskanzler hat gestern im Hauptauschuß des Reichstages betont, daß durch die Wösendung der Schuldensnote eine neue politische Situation geschaffen sei. Dieser neuen Situation gegenüber dürfen wir keinesfalls die Hände in den Schoß legen und das Objekt der Entente abwarten, was sie über uns beschließen wird. Vielmehr müssen wir gerade jetzt Aktivität entfalten und zu unserem Teile alles tun, um die neue Situation zu einer für uns möglichst erfolgreichen zu gestalten. Als Mittel dazu hat der Kanzler die möglichst rasche Verabschiedung der Etats und die widerprüchlose Bewilligung der erhöhten Post- und Eisenbahntarife genannt. Und schließlich hat er angedeutet, daß die Subsidien, die wir für die Ernährung unseres Volkes und für andere Zwecke geben, das heißt der Reichszuschuß zum Brotgetreide, im nächsten Jahre weggelassen müssen. Man wird dem Reichskanzler zugestehen müssen, daß er — wenn auch unter dem Zwang eines außenpolitischen Druckes — den Mut hat, eine Politik zu machen, die in höchstem Maße unpopulär ist. Man muß ihm freilich darin Recht geben, daß die Zuschüsse für Post, Eisenbahn und Brotgetreide in der Tat eine Art Dumping darstellen. Wenn ohne diese Zuschüsse können wir nicht zu den heutigen Preisen produzieren und den Weltmarkt unterbieten. Leider aber hat der Kanzler mit keinem Wort angedeutet, wie er sich den inneren Ausgleich nach dem Abbau dieser Zuschüsse denkt, denn es liegt auf der Hand, daß die maßlos erhöhten Tarife für Post und Eisenbahn auf die Ware und damit auf die Konsumenten abgewälzt werden, und daß also neben dem erheblich teureren Brot alle anderen Lebens- und Bedarfsmittel eine gewaltige Preissteigerung erfahren werden. Die Folge werden neue Gehalts- und Lohnsteigerungen sein und damit eine neue Inflation durch die Notendrücke. Hier liegt der Hebelpunkt des Reparationsproblems: ohne eine Stabilisierung des Marktkurses werden auch die vom Reichskanzler geforderten Opfer umsonst gebracht sein.

Ob alle Parteien des Reichstages sich den eindringlichen Mahnungen des Kanzlers nicht verschließen werden, wird sich bald zeigen. Es wäre denkbar, daß sie die erhöhten Tarife nicht ohne weiteres ablehnen oder wenigstens nicht in dieser Höhe, solange nicht die oft erhobene Forderung auf Reformen innerhalb der Post- und Eisenbahnverwaltung und ihrer Betriebe, ganz besonders derjenigen der Post, durchgeführt sind. Denn gerade mit der Bewilligung dieser Tarife und also der Bewilligung des Defizits würde der Zwang zur Durchführung dieser Reformen wegfallen. Umso mehr aber sollte erwartet werden dürfen, daß die in Betracht kommenden Parteien bereit sind zur Ausbreitung und Festigung der Regierungskoalition. Der Kanzler hat in seiner Rede gesagt, es handle sich um Leben und Sterben einer Nation. Wo so Hohe auf dem Spiel steht, muß alles Persönliche zurücktreten, muß die Regierungspolitik von möglichst breiten Schichten des Volkes, und nicht wie jetzt nur von zwei Parteien getragen werden.

Reparationen und innere Gesundung.

Im Hauptauschuß des Reichstages sprach der Reichskanzler gestern ausführlich über die Wösendung der Schuldensnote und die dadurch geschaffene neue Situation, die das Reparationsproblem wieder aufwerfe. Um dem Ausland stärker einzuhämmern daß unsere Verpflichtungen unausführbar seien, müsse auch im Innern alles Erforderliche geschehen. Zunächst müßte der Nachtragetat rasch verabschiedet und die Reichsverwaltung balanciert werden. Höchst bedauerlich sei es, daß jetzt auf der einen Seite die Privatisierung der Eisenbahn, auf der anderen Seite die Sozialisierung der Betriebe geschehe. Saniert müßte sie unbedingt werden, das Parlament müsse zeigen, daß die Reichsverwaltung auf gesunde und wirtschaftliche Grundlagen zu stellen sei; unser Budget würde in der Welt einsehend nachgeprüft. Wegen der außenpolitischen Notwendigkeiten hätten die innerpolitischen zurückzutreten. Nur dann wäre eine Rettung möglich. Deshalb müsse auch bei den Steuern ein Kompromiß gefunden werden; gelinge das nicht, so sei die ganze deutsche Wirtschaft gescheitert. Ueber die Rede des Reichskanzlers erfolgte eine Aussprache nicht. Auf eine Anfrage des Volksparteilers Quast über die Kriegsgesellschaften stellte er sich, erklärte die Regierung, daß sie eine erschöpfende Denkschrift über die Kriegsgesellschaften vor-

legen werde. Von 197, die bestanden hätten, seien 158 aufgelöst, 37 in Liquidation. Der Demokrat Wieland führte aus, daß die Ost- und Westseite zu teure Lose eingekauft habe; gegen die Verluste müßten die Ueberschüsse aufgerechnet werden. Beim Postetat, über den der Demokrat Debus Bericht erstattete, forderte er, daß das umständliche Abrechnungsverfahren zwischen Post- und Eisenbahnverwaltung endlich beseitigt werde. Die Regierung will hierüber in Verhandlungen eintreten. Der Demokrat Wieland beklagte die schlechten Telefon- und Telegraphenverbindungen nach dem Industriegebiet und nach dem Süden Deutschlands, namentlich von Berlin aus. Beim Etat des Reichsverkehrsministeriums bemängelte Wieland, daß jetzt technische Beamte zu Verwaltungsbeamten umrangiert würden, obgleich feststehe, daß zu wenig Techniker in leitenden Stellen seien. Er bezeichnete die Antwort des Staatssekretärs, daß die technischen Beamten sich damit einverstanden erklärt hätten, als unzureichend. Der Betrag für die Sozialrenten wurde dann um 15 Millionen Mark erhöht.

Gegen die Ideenlosigkeit des Postministers

Unsere Reichsbetriebe müssen wirtschaftlich gemacht werden. Das ist nicht nur eine Forderung der Entente, sondern eine Selbstverständlichkeit für jede Untertanung. Wiesberts, der gegenwärtige Postminister ist ein braver Mann, in sozialer Beziehung darf man ihm auch ein warmes Herz und große Gutherzigkeit nachrühmen. Ueber von den Ideen einer wirtschaftlichen und sachgemäßen Betriebsführung besitzt er keinen Schimmer. Leider hat er es auch verstanden, sich entsprechende Fachleute heranzuziehen. Seine schamlosen Erhöhungen bedeuten niemals eine Wirtschaftsmachung der Post. Das würde sich sehr bald herausstellen. Es ist darum falsch, ihm jetzt die verlangten Erhöhungen zu bewilligen, die wegen der zu erwartenden Mindereinnahmen unter Umständen das Defizit nicht nur nicht beseitigen, sondern sogar vergrößern. Gerade im Interesse der vom Kanzler gewünschten inneren Ordnung unserer Wirtschaftsbetriebe ist es deshalb gelegen, wenn jetzt die Deutsche Demokratische Partei des Reichstages Wiesberts erklärt, daß sie ohne grundlegende Beseitigung großer Mißstände und Erfüllung notwendiger Reformen keine erhöhten Posttarife bewilligen wird. Die Fraktion verkennt nicht, daß auch die Posttarife dem gesunkenen Geldwert angepaßt werden müssen. Ueber Wiesberts geht in seinen Forderungen vielfach über den gesunkenen Geldwert hinaus. In seinem Betriebe wird der Arbeitslohn um 20 % überaus schamlos angewendet. Anstatt auf dem Bande die Briefträger mit Rädern auszurüsten, gestattet die Postverwaltung die Erledigung der Ausarbeit in drei Stunden, sofern der Postbote dem Reich ein Rad stellt. Im Betriebe kann das Personal fünf Tage krank melden, bevor es eine ärztliche Bescheinigung beibringen muß, und die Arbeitszeit um unheimlichste Zeiten, sowie die Telephonmische schreien zum Himmel. Wiesberts will über den gesunkenen Geldwert in seinen Tarifen weit hinausgehen, und er denkt gar nicht daran, die Post auf den Stand der alten Leistungsfähigkeit zu heben. Kein neues Tätigkeitsgebiet wird erschlossen. Mit Recht weist die Dresdener Zeitung darauf hin, daß die Festlegung der Gehältern ein lohnender Erwerbszweig für die Postverwaltung wäre. Auch sonst gibt es noch manches Beseitigungsfeld. Ueber Wiesberts ist ein Mann von überhebender Ideenlosigkeit, und es ist nicht möglich, ihm schamlose Ausschläge blind zu bewilligen.

Die Demokraten gegen die Erhöhung der Postgebühren

Im Postgebührenausschuß des Reichstages gab der Abg. Dietrich Baden namens der Demokratischen Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Fraktion sich eingehend mit der Frage der Postgebühren beschäftigt habe. Sie sei dabei zu dem Beschluß gekommen, die Vorschläge des Unterausschusses als nicht zum Ziele führend abzulehnen. Grundsätzlich lände sie auf dem Standpunkt, daß die Tarife dem gesunkenen Geldwert anzupassen seien, obwohl der Ministerstand unter den Erhöhungen schwer zu leiden haben würde. Sie glaube aber, daß die erforderlichen gewaltigen Erhöhungen der Postgebühren der Bevölkerung nur zugemutet werden können, wenn die Mißstände beseitigt würden. Bis mit den erforderlichen Reformen, die im einzelnen dem Reichstag vorzulegen seien, beschlossen worden sei, müßte sie den Erhöhungen die Zustimmung verweigern. Nur Abstellung der Mißstände könne Verhältnisse im Postwesen schaffen, die eine auskömmliche Bezahlung der, in seiner überwiegenden Mehrheit willigen und tüchtigen Beamten- und Arbeiterpersonals der Postverwaltung ermöglichen. Die Abg. Dietrich und Debus begründeten dann, warum die

ums rate Ergg. Jul 535. Tag Ia. eur. Metallreiche, Stadt des. ch-uf! und lben, prelawort. i. Ca, r Nr. 30. DO. 37. B, gegen. titelr. a

Amerika würde an dieser Konferenz nicht teilnehmen. London, 17. Dezember. Der Lordkanzler Lord B. ...

fest, daß irgendwelche Verhandlungen bezüglich einer Erweiterung der Koalition im Augenblick weder geführt werden noch beabsichtigt sind.

gelesen. Ferner wird die entsprechende Erhöhung der Abgabe und Gehaltsätze verlangt, die Reuzerzeit bleiben.

Obstschaffen.

Reuthe, 17. Dezember. Die deutschen Mitglieder der Unterkommission für Eisenbahn, Post- und Verkehrsfragen ...

Die Frage der Koalitionserweiterung. Berlin, 17. Dezember. Die Blätter treten heute den in parlamentarischen Kreisen und in der Presse ...

Gewerkschaften. Berlin, 17. Dezember. Der Ausschuss des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes fordert in einer Entschließung ...

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Henrich. Druck und Verlag: Wiener Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Wien

Todes-Anzeige. Heute morgen 6 Uhr entriß uns der Tod plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Cousine, Tante und Großmutter Frau Louise Henriette verw. Salzer geb. Jahnmüller im 74. Lebensjahre.

Wähler zur Angestellten-Versicherung! In ihrer Plakat-Kampagne bringt die „Afa“ den Ruververlust, den die Angestelltenversicherung erlitten hat, sie schweigt aber über die ungeheuren Ruververluste der Arbeiter-Unfallversicherung.

Weihnachtskonzert der Volkshochschule Aue. Montag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr im Bürgergarten „Der Stern zu Bethlehem.“

Carola Theater Lichtspiele. Nur noch bis Sonntag. Das Neueste auf dem Gebiete der Lichtspielkunst! Nur für Erwachsene! Der große „V a - M a r a“ Monumentalfilm „Tania“ Das Weib an der Kette.

Apollo-Lichtspiele Aue. Lichtspielhaus ersten Ranges. Sonnabend bis Montag, den 17.-19. Dezember (Nur für Erwachsene.) Großes Sensations-Doppelprogramm: NIRVANA

Die Auszahlung der Gewinne vom Preisstaten der Festschule findet Montag abends 7 Uhr in der Brauerei statt. Damenhandtaschen Besuchstaschen Brief- u. Geldscheintaschen

Erste Auer Dampfwäscherei and Neuplättereier. Sie kaufen günstig. Kissen, Stühle, Komplette Küchen (grau und Eiche gemalt) bei Möbel-Schmidt

Gasthaus Muldental. Morgen Sonntag Hartbesetzte Ballmusik, abwechselnd Blas- und Streichmusik. Vorteilhaft Weihnachts-Angebot!

Geschäftsbücher jeder Art Durchschreibebücher für Briefe, Rechnungen, Mitteilungen usw. in vorzüglicher Ausführung.

TELEGRAMM! Heute Sonnabend ab kommen billigst zum Verkauf: Ullster von 175 Mt. an, Militärmäntel, neue Winterjoppen, Gehrock - Anzüge, Konfirmationsanzüge, Damenstrickjacken, Damenkleider.

Bürgergarten Sonntag, den 18. Dezember Feine Ballmusik. Stadtpark Aue.

Preiswerte Angebote für Weihnachts-Einkäufe.

Leibwäsche

Damenhemden aus Hemdentuch mit Stickerei	48 ⁰⁰
Damenhemden aus Hemdentuch mit Mohlmambogen	48 ⁰⁰
Damenhemden aus weißem Barchent mit angesetzten Bogen, Vorderschluss	48 ⁰⁰
Damen-Kniebekkleider aus Hemdentuch mit angesetzter Stickerei	36 ⁰⁰
Damen-Kniebekkleider aus weißem Barchent mit Stickerei	58 ⁰⁰
Damen-Nachjacken aus Barchent mit Bäumchen und angesetzten Bogen	58 ⁰⁰
Untertalben mit breiter Stickerei-Garnierung	19 ⁷⁵
Weisse Unterröcke, mit breiter Stickerei-Volant	48 ⁰⁰
Damen-Talbenröcke mit breiter Stickerei	78 ⁰⁰

Taschentücher

Linontücher, Größe 40x40 cm, weiß, gebrauchsfertig, gute Qualität	5 ⁷⁵
Linontücher, weiß, mit durchgewebter Kante	7 ⁵⁰
Kindertücher, kariert, weiß und bunt	3 ⁹⁵
Farbige Herrentücher, glatt-rot, blau oder braun	5 ⁵⁰
Seidene Herrentücher, gebalgt, moderne Muster	7 ⁵⁰
Seidene Herrentücher, einfarb. m. Hohlman	12 ⁵⁰
Feine Batisttücher, gebogt, mit gestickter Ecke	5 ⁸⁵

Damen-Konfektion

Damenblusen aus gestreiften und getupften haltbaren Stoffen	58 ⁵⁰
Damenblusen aus gemustertem Barchent mit Bändchen	68 ⁵⁰
Damenblusen aus gestreiftem Flanell, offen und geschlossen zu tragen	78 ⁵⁰
Damenblusen Jumperform	98 ⁵⁰

Seidene Damen-Blusen

in den neuesten Modarten
Bluse 135⁰⁰ 165⁰⁰ 195⁰⁰ Mark

Kleiderröcke, englisch gemustert, mit seitl. Falten, moderne Garnierung	68 ⁵⁰
Kleiderröcke, blau-weiß kariert ringsum plissiert	125 ⁰⁰
Kleiderröcke, marine Cheviot, in modernen Plisséfalten gelegt	195 ⁰⁰

Große Auswahl geschmackvoller Damen-Kleider in allen Preislagen.

Großes Lager moderner Damen-Mäntel von 195.- an.

Christbaumschmuck- und -Kerzen

Zuckerwaren, Lebkuchen
Schokoladen, Baumbehang

Webwaren

Hemdentuch, 80 cm breit	Meter 22.50, 18 ⁵⁰
Hemdenbarchent, gute Qualität	Meter 18 ⁵⁰
Rockflanell in schönen Streifen	Meter 19 ⁵⁰
Handtuchstoff, solides haltbares Gewebe	Meter 9 ⁸⁰
Wischtücher, weiß-rot kariert	Stück 7 ⁵⁰
Fertige Bettbezüge aus Linon oder Cottonne, 1 Deckbett mit 2 Kissen, 1 Kissen gestickt	Oarnitur 275 ⁰⁰
Teegedecke mit 6 Mundtüchern, Damastgewebe in gold, rosa, hellblau	Oedeck 225 ⁰⁰
Kleiderschotten, doppelt breit, für Blusen- und Kinderkleider	Meter 19 ⁵⁰
Lama für Winterblusen und Hauskleider	Meter 22 ⁵⁰
Elegante Kleidervolants, Vollvoile, reich gestickt 115 cm breit	Meter 68 ⁵⁰
Wachsbarment, besten Keftelsches Fabrikat	Meter 42.50, 36 ⁵⁰

Decken und Vorlagen

Waffelbettdecken, 150x220 cm, weiß und bunt	Stück 155.-, 135.-, 95 ⁰⁰
Stepdecken mit Watfüllung, in Satin, mit Trikotfutter	Stück 325 ⁰⁰
Bettvorlagen in großer Auswahl	Stück 150.-, 120.-, 85.-, 68 ⁰⁰
Tischgedecke, dreiteilig, aus Tuch, bestickt, rot oder grün	Oedeck 265.-, 185.-, 130 ⁰⁰
Reisedecken, kamelhaarfarbig, mit u. ohne Bordüre	Stück 325.-, 290.-, 245.-, 150 ⁰⁰

Im 2. Obergeschoss: Große Spielwaren-Ausstellung!

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden, Zefir, in modernen farbigen Streifen	95 ⁰⁰
Herren-Oberhemden, weiß, mit weißem Ripseinsatz und Fältchen	125 ⁰⁰
Herren-Vorhemdchen, weiß, gestrickt mit Stehkragen	12 ⁵⁰
Herren-Selbstbinder, große, breite Form in modernen Streifen	Stück 20.50, 18 ⁵⁰
Sport-Stutzen, Wolle, gestrickt, mit buntem Umschlagrand	Paar 35.-, 45 ⁰⁰
Herren-Hüte, weiche, moderne Formen in vielen Farben	55 ⁰⁰
Taschenlampen, mit großer Scheinwerfelinse, Batterie und Metallfadenlampe	Stück 18 ⁵⁰

Damen-Artikel

Einkaufs-Taschen, aus buntem Satin, mit Rohrbügel	26 ⁵⁰
Ballschals, weiß, mit buntem Blumenmuster	Stück 36 ⁵⁰
Ballschals, glatt in modernen Farben	Stück 63.-, 55 ⁰⁰

Schreibwaren

Briefkassetten, Inhalt 25 Bogen und 25 Umschläge	Kassette 18.50, 13.50, 8.50, 4 ⁹⁵
Petschafte	Stück 10.50, 7.50, 4 ⁵⁰
Sigellack-Etuis	Stück 8.50, 6.75, 4 ⁵⁰
Schreibzeuge	Stück 22.50, 14.50, 9.75, 5 ⁵⁰
Reißzeuge	Stück 29 ⁵⁰
Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder	Stück 65 ⁰⁰
Leder-Ranzen für Knaben und Mädchen	Stück 195 ⁰⁰

Knaben- und Herren-Konfektion

Jünglings-Anzüge aus gemusterten Stoffen, geeignet für Konfirmand-Anzüge	345 ⁰⁰
Knaben-Anzüge, hochgeschlossen, aus haltbaren gemusterten Stoffen	für 4-7 7-10 10-14 Jahre 145.- 155.- 195.- Mark
Winter-Joppen, aus guten Loden, zweiflig, Rückengurt auf warmen Futter	für Knaben Burschen Herren 165.- 225.- 275.- Mark
Herren-Hosen aus guten Stoffen in verschiedenen modernen Streifen	Serie 1 2 3 4 5 6 58.- 78.- 85.- 125.- 145.- 195.-
Burschen-Hosen - entsprechend billiger.	

Großes Lager in Knaben-, Burschen- und Herren- Ulster und Schlüpfer.

Schuhwaren

Herren-Schnürstiefel, Spaltleder	Größe 40-44, Paar 175 ⁰⁰
Herren-Schnürstiefel, Roß-Chevreaux, Rahmenarbeit, Größe 40-45	Paar 232 ⁵⁰
Kinder-Schnürstiefel, naturbraun	Fahleder, Größe 27-30, Paar 125 ⁰⁰
Kinder-Schnürstiefel, schwarz Rindbox	Größe 31-35, Paar 132.50
Kinder-Schnürstiefel, schwarz Rindbox	Größe 27-30, Paar 125 ⁰⁰
Damen-Schnürhalbschuhe, Roß-Chevreaux, Größe 36-42	Paar 165 ⁰⁰
Damen-Schnürstiefel, schwarz Rindbox, Größe 36-42	Paar 198 ⁰⁰

Strumpfwaren

Damen-Handschuhe, farbig, reine Wolle, gestrickt	Paar 18 ⁵⁰
Kinder-Handschuhe, farbig, reine Wolle, gestr. mit Raub-Manschette	Paar 14.50, 12 ⁵⁰
Damen-Strümpfe, schwarz, 1x1 gestrickt, kräftige Qualität	Paar 17 ⁵⁰
Damenstrümpfe, schwarz, Baumwollfior, englisch lang	Paar 12 ⁵⁰
Herren-Socken, grau, Wolle gemischt, 2x2 gestrickt	Paar 10 ⁵⁰
Kinder-Strümpfe, schwarz, 1x1 gestrickt, kräftige Qualität	für 2-3 4-7 7-9 10-14 Jahren Paar 8.50 10.50 12.50 14.50 Mark

Schürzen

Tändelschürzen aus geblumten Cretton mit Blende und Paspel	Stück 18 ⁵⁰
Hausschürzen aus Blaudruck, doppelseitig, mit Blende und Tasche	Stück 28 ⁵⁰
Trägerschürzen, Wiener Form, hell- und dunkelgestreift mit Tasche	Stück 39 ⁵⁰

Lederwaren

Damenhandtaschen, imitiert	Stück 32.50, 27.50, 18.50, 13 ⁵⁰
Damenhandtaschen, Leder	Stück 475.- bis 175.-, 125.-, 95 ⁰⁰
Besuchshandtaschen, imitiert	Stück 16.50, 12.50, 8 ⁵⁰
Besuchshandtaschen, Leder	Stück 275.- bis 45.-, 85.-, 27 ⁵⁰
Brieftaschen, imitiert	Stück 32.50, 14.50, 12 ⁵⁰
Brieftaschen, Leder	Stück 275.- bis 98.-, 88.-, 75 ⁰⁰
Zigarrentaschen, Leder	Stück 250.- bis 88.-, 78.-, 49 ⁵⁰

Im 2. Obergeschoss: Grosse Ausstellung von Galanterie- und Wirtschaftsartikeln

Kaufhaus Schocken / Aue.

Weihnachtsgeschenke und freihetliche Besinnung.

Von Nora Schönlieb-München.

Ich hab' in Liebe Dein gedacht! — Ja, dies ist der Sinn einer jeden Weihnachtsgabe. Zeigt Liebe sich größer bei Kostbarkeit und bei Masse der Geschenke? Ni nichten. Trotzdem weiß ich, es besteht mancherorts selbes inneres Bangen vor dem nahenden diesjährigen Weihnachtsfest: Wird man es nicht trübselig begehen müssen? Wir sind durch alle die Jahre der Warenknappheit in Kleidung und anderen Dingen ernstlich heruntergekommen und recht lange Wunschzettel an nützlichen Weihnachtsgeschenken werden in vielen, vielen Familien nur zu verständlich sein. Ach, und bei Teuerung und bei Geldentwertung kann man eben nur wenige von jenen begehrten Sachen erwerben, deren es jetzt in den Geschäften wieder zur Genüge zu kaufen gibt; auf die Wunschzettel der Menschen, die wir gern erfreuen möchten, buchen wir weit öfter unerfüllbar als erfüllt. Und wir allesamt müssen uns weiter behelfen ohne etliche notwendige Dinge unseres Bedarfs. Sollte es wirklich unter uns irgend welche Menschen geben, denen durch solche bittere Unbill der Zeit in ihrem innersten Weihnachtsgedächtnis getrübt wird?

Ich hab' in Liebe . . . Ja, vielleicht braucht's Überwindung, so etwaeperrt wie gerade wir Frauen in unsere Sorgen und Mühen und in unsere Vasten sind, vielleicht braucht's Überwindung, um über die Kargheit im Geben und Empfangen, die uns auferlegt ist, uns voll und innig hinauszuheben ins Feiern. In jene Freiheit der Seele, daß wir die äußeren Dinge ganz mutig nach außen schieben, damit wir mit der Erhöhung und Erquickung begnadet werden können, die Weihnachten spenden. Welche Erhöhung und Erquickung? Im Befolgen unserer Kinder äußert sich das schönste Erlebnis, daß ihnen ihr Weihnachtsgedächtnis bringt, im Erhalten und Empfangen von Glanz, Wunder und Geheimnis, weil darin all ihr reichstes Empfindungsleben zu ihrem Glück, zu ihrer Freude so stark schwingt. Und an Herrlichkeit ähnlich, nur reicher mit Geist und Empfinden erfüllt, ist doch Weihnachten für uns alle. Uns selbst Wunder, Glanz, Geheimnis, die Erhebung zu den warmsten und besten Gefühlen vom Menschen für den Menschen als reinstem Horn des Menschenseins. Und ich meine, wir wollen, wenn es anders dies Jahr nicht gelingen will, mit allen Kräften unserer Seele uns erkämpfen, damit uns die Feierstunde, die Feierstimmung wieder Stärke spenden für die folgenden, grauen, kalten Winterwerkstage.

In Liebe . . . Ich glaube im Stillen, daß solche innerliche volle Feier und noch weiter Gutes zeugt. Jede kraftvolle Erhebung der Seele wirkt von Mensch zu Mensch und in dem sich Erhebenden selbst nach. Es sollte möglich sein, auch über die Weihnachtstagesstunden hinweg genug von jenem innersten Freiheit vom Trud des äußeren Lebens sich zu befreien, um daran den Blick des Menschen für jeden anderen Menschen zu erheben und zu klären. Wenn wir alle in gleicher Bestimmung zueinander stehen, wird's, trotz allem Schwere bei uns zum Besseren sich wenden. Mit dem Verständnis bleiben wir allzu leicht, zu stark an dem Gegenstand der Interessen hängen. Mit dem zu Innigkeit und Kraft gesteigerten Gefühl erfassen wir unsere Menschlichkeit mit jedem anderen und erkennen uns als ihm verwandt. Sollte das Bestreben, sich nicht, von einengenden Vorurteilen freie Erhebung der Seele zu gewinnen, und als bester Inhalt unseres diesjährigen Frauenweihnachten werden können?

Die schwarze Schmach. Die Giftpast Frankreichs. — Halb Neger, halb Deutsche.

Frankreichs schwarze Truppen als Saat zu einem neuen Weltkrieg, das ist der Unterhalt eines Aufsatzes, den der englische Hauptmann Bagley mit der Ueberschrift: Die schwarze Schmach am Rhein in The African World veröffentlicht. Der Verfasser, der selbst im Rheinland gewesen ist, ist empört über das unerschämte Verhalten der schwarzen Soldateska, die — gleichgültig, ob bei Duisburg, Elbe, oder an der Mosel — über den Mann beim schwarzen Senegalesen lagomann tapferer Nacht halten — sich nicht scheuen, selbst den Wagen des Engländers und seine Person zu unteruchen, die den Sohn des merkeberherrschenden Königs zwingen, vor ihnen auf den Knien zu treten. Bagley erkennt deutlich die Gefahr, die die Verwendung der farbigen Truppen mit sich bringt. In Deutschland ruinieren sie das Rheinland, Bagley verweist auf die vielen Verletzungen und Wunden weißer Frauen, ganz abgesehen von den Verbrennungen in denen Frauen gezwungen werden, sich den widerlichen Gestank der farbigen zu unterwerfen. In Kinderhospitälern sieht man Reihen schneeweißer Betten, in ihnen die Leugnisse der Schande: die Verletzung des Rheines und der Zivilisation, der Mütter — Kinder halb Neger, halb Deutsche. Dies heißt die Seele der Deutschen verdrängen. Hierdurch wird die Saat gelegt zu einer Frucht, die nicht nur zu einem neuen Revanchekrieg zwischen Deutschland und Frankreich führen kann, sondern darüber hinaus jedes Land angeht, das einem farbigen Problem gegenübersteht.

Denn diese farbigen, betont Bagley mit Recht, die noch vorzeitig mit Gewehren als einziger Bekleidung herumliefen, und die man in Uniformen steckte, werden eines Tages in die heimliche Dörfer zurückkehren und von ihren Siegen über weiße Frauen berichten. Wie werden die Folgen sein? Bagley weist darauf hin, daß gerade Groß-England mit seiner vielfach farbigen Bevölkerung ein Beto gegen die schwarze Schmach in seinem einseitigen Interesse einlegen müsse. Frankreich fände, besähe er selbst nicht genug weiße Truppen, genügend europäische Freiwillige, die in französische Dienste treten würden, um die farbigen zu erheben. Deutschland würde gewiß gern die Mehrkosten tragen wenn die Schwarzen die Rheinlande verließen und würde lieber Tomates in französischen Uniformen sehen, als Marokkaner, Senegalesen und Annamiten. Ein einzelner Deutscher hätte sich nicht beklagt, sagt Bagley. Dieser habe sich dahin geäußert: Die Franzosen leisten uns gute Vorarbeiten.

Vermischtes

Noch 52 Deutsche in Kriegsgefangenschaft. Der französische sozialistische Abgeordnete Leot hat in einer schriftlichen Anfrage an das Außenministerium die Frage gerichtet, wie viele deutsche Gefangene sich noch in Frankreich in der Gefangenschaft befinden, aus welchen Gründen sie noch zurückgehalten werden und welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenkt. Das Ministerium gab zur Antwort, daß sich noch 52 deutsche Gefangene in Frankreich befinden, und zwar in Anwendung des Artikels 219 des Friedensvertrages. Es sind Deutsche, die im Laufe ihrer Gefangenschaft zu Strafen verurteilt wurden und diese noch nicht ganz verbüßt haben. Ein Teil dieser Gefangenen ist begnadigt worden; die Regierung stellt die Möglichkeit in Aussicht, eine weitere Anzahl zu befreien.

Wenn man keine Zeitung liest! Weil er am verkehrten Orte sparte und keine Zeitung las, ist ein Bauer bei Ueberrahn in Unterfranken schwer geschädigt worden. Er kam in die Bank, um sich für 15 000 Mark 50-Mark Scheine umzuwandeln zu lassen. Zu seinem Schrecken erfuhr der Mann, daß die Scheine schon seit neun Monaten ungenüßig seien. Befragt, ob er denn die Mitteilungen nicht in der Zeitung gelesen habe, erwiderte er, daß er keine Zeitung lie.

Ein Zentner Sprengstoff gestohlen! Auf Bahnhof Mansfeld wurden aus einem großen Sprengstofftransporter der Rheinischen Dynamitfabrik zwei Kisten Sprengstoffe im Wert von 104 Pfund gestohlen. Die Eisenbahndirektion Magdeburg leitete eine Besorgung von 8000 Mark auf Ermittlung der Diebstahls. (Merkmal: übermächtig man solche Transporte nicht best.) Man weiß doch, wie es in Mansfeld aussieht! Jetzt haben wir den einmal die Kommunikation der beiden Mansfelder Kreise was für brauchen, um Käufer feilscher Bewohner, Eisenbahnbrücken um in die Luft zu sprengen.)

Neue Ueberungen in Berlin. Gestern mittag kam es an verschiedenen Stellen des Zentrums fast gleichzeitig zu neuen Ueberungen, die sich meist auf Treiber- und Witzleibersleben erstreckten, und wozu hauptsächlich jugendliche beteiligt waren. Gegen 1 Uhr drangen etwa 200 Personen in ein Kleidergeschäft in der Gollnowstraße und raubten für etwa 50000 Mark Kleidungsstücke. Beim Erscheinen der Schutzpolizei waren die Täter bereits verschwunden. Sie demohierten zuvor noch die Schaufenster eines anderen Kleidergeschäftes. Etwas später überfielen etwa 75 junge Leute ein Konfektionsgeschäft in der Gipsstraße. Sie raubten Kleidungsstücke und Bettwäsche, zogen aber so schnell ab, daß die Schutzpolizei niemanden mehr fassen konnte. Einem Trupp, der einen anderen Laden in der Gipsstraße überfiel, konnte die Schutzpolizei keine Leute fast vollständig wieder abnehmen. Sechs Personen wurden verhaftet.

Berliner Seeschiffverkehr infolge starken Nebels. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist die Stadt infolge starken Nebels vollständig vom Seeschiffverkehr abgeschnitten. Seit Mittwoch morgen 10 Uhr sind mit Ausnahme eines von Altona gekommenen Dampfers keine Seeschiffe an die Stadt gekommen. Die Zahl der von hier seewärts gegangenen Schiffe ist sehr gering. Viele haben sich vorerst im unteren Stromlauf vor Anker gehen müssen.

Mittheile des früheren Kronprinzen? Der frühere Kronprinz Wilhelm hat den Wunsch, wieder in der Heimat mit seiner Familie vereinigt zu sein. Wie wir erfahren, wird sich kein Wunsch demnächt wohl verwirklichen lassen. Er will in Delft in Schiedeltien still und politisch als Gutsherr und Familienvater leben. Bekanntlich haben nun die Franzosen ihn auf die Insel Jersey entsandt, um dort die französische Armee zu unterstützen. Da dies aus militärischen Gründen geschah und durch Befehl der Obersten Heeresleitung geschehen ist, bleibt von dem Anlagematerial vermutlich nicht viel übrig. Die Werbung von Reiseplänen des Kronprinzen ist in Paris bereits bekannt, ohne daß diese irgend welche Aufregung oder besonderes Interesse erregt hätte.

Keine Volkentäter in München. Der Hauptauschuss des Münchner Stadtrats hatte in seiner letzten Sitzung die ihm vorgelegten Pläne für acht Hochhäuserbauten mit der Begründung abgelehnt, daß für solche Plänebauten in München keine Notwendigkeit vorliege und ihre Erhaltung schon an der schwierigen Baufrage scheitere. Der Stadtrat pflichtete diesem Beschluß jetzt ohne Ausrede bei. Gegen eines der Hochhäuser am Sendlingerplatz war schon früher von der Verwaltung des nahegelegenen Krankenhauses Einspruch erhoben worden.

Das Arsenal in Sofia eingekerkert. Aus noch unaufgeklärter Ursache ist das Arsenal in Sofia abgebrannt. Es erfolgten plötzlich schnell hintereinander mehrere Explosionen, deren Detonationen weithin hörbar waren. Wenige Minuten später schlugen gewaltige Stichtammen aus dem Arsenal in den Abendhimmel empor. An die Rettung des Arsenals war nicht zu denken, da die in großen Mengen aufgeschichteten Munitionsvorräte den Flammen boten und immer wieder neue Explosionen hervorriefen. Das Arsenal wurde vollständig eingekerkert. Der durch die Explosion der Munitionsvorräte entstandene Schaden ist ungeheuer groß. Man ist der Ansicht, daß die Katastrophe auf Brandlegung zurückzuführen ist.

Marron. Ein Bauer sah sein Mittagbrot in einem von den Stadlern viel besuchten Gasthof. Einige Herren suchten mit ihm ihren Spaß zu treiben und neckten ihn, daß er kaum essen konnte. Nachdem er seine Mahlzeit beendet hatte, stand er auf, bezahlte und fracht den Kellner, wor die Herren wären. Schandpfeiler, erhielt er zur Antwort. Der Bauer drehte sich logisch nach den Herren um und sagte: Jetzt bin ich Ihr Marr geworden, auf den Abend sollen Sie für vier Groschen meine Marr sein! — damit ging er zur Tür hinaus.

Eine Scherenschnitt im Untereboot. Das amerikanische Untereboot S. 48 war kürzlich bei einem Probelauf auf der Höhe von Bridgeport gelandet und hatte sich mit dem Hinterrumpf auf dem Grund eingebohrt. Im Bord befanden sich 21 Matrosen, die dem Tod entgingen. Nachdem sie festgestellt hatten, daß das Boot in tiefem Wasser lag, schritten sie dazu, das Vorderdeck zu stützen, um ihm dadurch das Aufschwimmen an die Oberfläche des Wassers zu ermöglichen. Nachdem das geschehen war, krochen die Matrosen durch die Kanonenrohre der Torpedos heraus und verarmten sich auf dem Vorderdeck.

Der Ring der Nuramaja.

Roman von Käthe von Meffer.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie blieb lange aus, länger als die ungünstigste Bahn dauern konnte; dann mußte man annehmen, daß dem Schiff ein Unglück zugefallen sei, und so ergab es sich denn auch. Das Schiff war an der spanischen Küste bei einem entsetzlichen Sturm gescheitert, und nur einige Leute der Besatzung hatten sich durch einen glücklichen Zufall gerettet. Von einem der Geretteten, den mein Großvater nach langen, mühsamen Nachforschungen erfuhr, erfuhr er dann, daß Frau Maja schon sehr krank an Bord des Schiffes gekommen, nach wenigen Tagen verschieden und ihre Leiche ins Meer geworfen worden war. Die alte Dienerin und das kleine Mädchen, dessen sich der Matrose mit besonderer Liebe erinnerte, und von dessen fremdartigem Aussehen und besonderem Liebreiz er begeistert erzählt, seien bei dem Schiffbruch in Rettungsboote geborgen worden, aber voraussichtlich nicht an Land gekommen, denn man habe von keinem der Insassen dieses Bootes wieder etwas gehört; es sei wohl im Sturm untergegangen.

Damit gab ich mein Großvater aber nicht zufrieden. In ihm war die feste Ueberzeugung, daß das Kind noch lebe, und daß es seine Pflicht sei, das selner Lob und Liebe unterstellte Vermächtnis zu suchen. Jahrzehntlang hat er Auftritte ergehen lassen in den gelebten Zeitungen aller Länder, hat Reisen unternommen nach jener Küstengegend Spaniens, in deren Nähe damals das Schiff gescheitert war, Besatzungen ausgesucht für Nachrichten über das genau beschriebene Kind oder doch wenigstens über die alte Dienerin und deren Verbleib, aber nichts hat gefruchtet; die kleine Maja wurde nicht gefunden. Sie blieb verschollen, und allgemach mußte mein Großvater sich damit abfinden, auch sie als Tote anzusehen.

Er hat dann geerbtet, hat sich einen Ruf als Gelehrter und Erfinder erworben und ist dabei alt und grau geworden, aber immer gelübt sehr trisch, klar im Denken, liebevoll im Handeln, und von seinen Mit-

menschen und besonders von seiner Familie als maßgebend in allen Lebenslagen angesehen.

Ich 'are das, damit! Sie nicht glauben, mein Großvater sei ein unklarer Träumer, altersschwach geworden und gelübt nicht mehr ganz vollwertig. Er hat neben vielen anderen Viehhäberereien auch eine große für Gemälde. Sein Leben lang hat er gesammelt, und die Kunstschänder aller Länder wissen, daß er ein Kenner ist und daß ihm für eine neue schöne Erwerbung selten ein Preis zu hoch ist. Er ist auch bis vor wenigen Jahren immer noch selbst herumgeritt, wenn es galt, etwas ihm besonders Angelegtes zu prüfen. Jetzt hat er Blind und das Reisen ist nicht mehr seine Sache; deshalb werde ich jetzt damit betraut, mir die Sachen anzusehen und zu beurteilen, ob etwas für ihn geeignet sei. Ich habe einige ihn zufriedensstellende Treffer gemacht, und als vor fünf Monaten in Paris die Galerie eines bekannten Sammlers zum Verkauf kommen sollte, trat ich wieder eine Reise nach dort an.

Viele schöne Sachen gab es da, aber nichts für den besondern Geschmack meines Großvaters. Auf einmal ließ da vor mir ein Bildnis! Ich taumelte beinahe zurück — eine dritte Maja! Das selbe Bild, das mein Großvater zweimal in seinem Arbeitszimmer besitzt und dessen Geschichte er mir einst in einer vertraulichen Stunde wehmütig erzählt hat.

Nein, nicht ganz bodenlos! Zerstörer in der Farbe, leuchtender gemalt, ganz in Sonne getaucht, ein Bildhendes, lebensvolles Bild; aber aus dem zarten, schönen Frauengesicht bildeten dieselben dunklen Augen, lächelnde Lippen schön geschwungene Mund, leuchtete in wunderbarer Schönheit, fast blaßlich aus dem Blide hervorstrahlend, die schlanke, durchgestaltete Hand, an deren Ringfinger der schwere Goldreif mit dem blutroten Stein glänzt. Maja, die junge, schöne, glückliche Maja, wie sie die beiden mir bekannten Bilder zeigen nur, einer neueren Zeit angehörend, denn das weiße Kleid, das sie genau wie ihre Vorgängerinnen trägt, ist zwar künstlerisch vereinfacht und veredelt, aber doch der Mode erst kurz verfloßener Jahre angepaßt, und um den nackten, weißen Hals trägt sie einen im Geschmack

der neunziger Jahre geformten Goldschmuck. Eine junge Maja lebt, muß leben oder gelebt haben, denn sonst könnte sie nicht gemalt worden sein! Sie ist auch keine Nachahmung eines der Bilder. Die mein Großvater besitzt, denn in sein geschwungenen, blutroten Lettern stehen unten in der einen Ecke des Gemäldes die Worte: „Mein Weib.“ Deutsche Worte! Maja muß der Gatte Maja ein Deutscher sein, und man kann ihn finden! Was wird mein Großvater sagen?

Der Erzähler machte eine Pause und sah, ohne jede verständliche Beziehung, wieder nachdenklich nach. Erbaute deren Augen diesmal auch voll selbstvergessener Spannung am ihm hängen. „Nun?“ Klang es in sein nachdenkliches Verstummen von allen Seiten hinein, und Frau von Gebanoff rief interessiert: „Hat er gar nichts davon gehört oder geträumt?“ „Nein!“ lächelte der Erzähler, jetzt wieder ganz bei der Sache. „Seit jenem damaligen Traum, der den Tod seiner Maja — denn das war sie ja wohl — meldete, hat mein Großvater nie wieder ahnungsvolle Träume gehabt, wenigstens keine, von denen ich wüßte. Ich sagte es schon, er war jetzt seines Lebens ein sehr nüchternen, ganz im Besonderen der Wirklichkeit stehender Mann, der erst in der letzten Zeit eine Schwärzung ins Mystische Gemacht hat. Damals, als ich das Bild fand, ahnte und träumte mein Großvater nichts. Ich überraschte ihn vollkommen, als ich mit dem Verkaufsbuch auf das Bild bei ihm trat und meine Mitteilung machte. Wie in meinem Leben habe ich den sonst so befähigten, willensstarken alten Mann so aufgeregt und fasziniert gesehen, wie bei meiner Erzählung. „Sie hat gelebt! Ihre Art, Ihre Nachkommen leben vielleicht noch, und ich, dem sie anvertraut war, sah sie nie; ich konnte nichts für sie tun! Und ich habe doch immer heimlich gefühlt, daß da noch ein Stück von ihr auf Erden wandte, habe mich danach gefehnt mein Leben lang, und es nicht finden können. Und nun, schon am Rande des Grabes, trifft mich ein Zeichen, und es bietet sich mir die Möglichkeit, ein Abendbild von ihr noch einmal hier auf Erden wiederzusehen!“ (Fortsetzung folgt.)

wo sie zehn Stunden lang vergeblich darauf warteten, daß ein Schiff in Sicht käme. Beim Anbruch der Nacht ließen sie wieder durch die Langierlöcher ins Innere des Bootes, um ihre Betten zu holen, mit denen sie auf demselben Wege wieder auf das Vorderdeck hinaufgelangten. Hier zündeten sie das Bettzeug an, und das aufflammende Feuer hatte den Erfolg, ein in der Nähe befindliches Boot herbeizurufen, das die Schiffbrüchigen, von denen mehrere schon halb erstarrt waren, aufnahm.

Eine Enthauptung auf der Bühne. Die grauigste Szene, die bisher auf dem bekannten Theater für Schauer- und Dramen in Paris, dem Grand Guignol, zu sehen war, erregte bei der Aufführung des Stückes, in dem sie vorkam, solches Entsetzen und eine solche Aufregung, daß die Polizei einschreiten mußte. Das Stück, das den Titel führt: In der Dämmerung, zeigt in der ersten Szene, wie ein Apache seine Geliebte ermordet. In der zweiten Szene trifft er in dem Gefängnis mit dem Vater seines Opfers zusammen, der als Häscher verhaftet worden ist. Wenn sich der Vorhang zum dritten Male hebt, so wohnt man der Guillottinierung des Mörders bei. Die Guillotine erhebt sich geisterhaft gegen den grauen Rebel eines Wintermorgens, und von dem Anstaltsgeistlichen begleitet wird der Apache auf das Schafot geschleppt. Der Richter und seine Gehilfen binden ihn fest, schnallen ihn in den Apparat, das Beil tracht hernieder, und der Kopf fällt in den Korb. Natürlich wurde bei der Ausführung eine Puppe im letzten Moment an die Stelle des Schauspielers gebracht, aber der Eindruck war trotzdem so realistisch, daß er Weintränke und hysterische Schreie, sowie den Protest des Publikums hervorrief. Die Polizei hat also dem Theater befohlen, daß der Vorhang in dem Augenblicke fallen muß, wenn der Apache auf der Guillotine festgeschmalt wird, und daß die eigentliche Enthauptung nicht mehr vorgeführt wird. — Nachdem unter der neuen französischen Regierung in Straßburg wieder die öffent-

lichen Hinrichtungen eingeführt worden sind, kann es nicht wunder nehmen, wenn man im Zentrum der französischen Zivilisation derartige rohe Szenen nach dem Geschmack des Publikums findet.

Die Liebesvilla. Vor einiger Zeit mietete in Vogllaas im Piemont ein junges Mädchen, dem jeder ansah, daß es sich in den Hüttenwohnen befand, eine reizend gelegene Villa. Es mußten Leute in guten Verhältnissen sein, denn sie brachten zwei Diener und einen Koch mit. Nachdem eine Anzahl großer, schwerer Koffer in das Haus gebracht worden war, sah man die Bewohner nur noch selten. Es kam zu ihnen kein Besuch, und auch sonst betrat nur ausnahmsweise jemand die Villa. Die Nachbarschaft fand dies zwar auffällig, erklärte sich das Rätsel aber so, daß die Leute ganz für sich leben wollten, und nannten das Haus lachend die Liebesvilla. Nun hat sich jedoch herausgestellt, daß in dem Hause andere Heimlichkeiten vor sich gegangen sind als solche der Liebe. Der junge Ehemann, die junge Frau und die Dienerschaft bildeten eine Bande von Räubern, die aus der Villa eine Werkstätte ihres dunklen Gewerbes schufen. Sie hatten hier für 90 Millionen Lire falsche Banknoten hergestellt; dann verließen sie das Haus, nachdem sie alle Spuren vernichtet hatten, um das Geld in Oesterreich und Italien in Umlauf zu bringen. Ein Detektiv ist hinter die Sache gekommen, und es ist ihm auch gelungen, die Spur der jungen Frau aufzufinden. Sie hat gestanden, so daß man auch ihre Genossen verhaften konnte.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Sonnabend, 17. Dezember, abend 7 Uhr im Saale des Wirtshausen Weihnachtsfamilienabend der Christl. Elter. vereinigung von Aue.

4. Advent, 18. Dezember, vorm. 8 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier (ohne Gesang); P. Dertel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; Wfr. Vogtmüller. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst W. P. Dertel. Nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 8. Bezirkes; P. Herzog. Nachm. 4 1/2 Uhr Taufgottesdienst; P. Herzog. Abend 4 1/2 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Jungmännerverein. Nachm. 4 Uhr im gr. Pfarrhauslaale Weihnachtsfeier des Frauenvereins; zu gleicher Zeit Weihnachtsfeier des Kinderheims in der Turnhalle der 8. Knabenbürgerschule, Kindern ohne Begleitung Erwählener ist der Zutritt verboten.

Kirchenchor-Probe nicht Montag, sondern Dienstag, 20. Dezember, abend 8 1/2 Uhr Sch.

Gemeinschaftshaus.

Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr Sonntagschule. Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Montag, abend 8 Uhr Singtunde des gem. Chors. Dienstag, abend 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Kinderbund. Abend 8 Uhr Jugendbund für Mädchen. Freitag, abend 8 Uhr Jugendbund für jg. Männer.

Methodistenkirche — Evangelische Freikirche.

Sonntag, den 18. d. M., vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Feier des heiligen Abendmahles. Prediger Herzog aus Nürnberg. 4 1/2 Uhr Sonntagschule. 7 Uhr abend Hauptgottesdienst. Diakonissen-Einkleidungs-Festpredner: Prediger Rohde aus Berlin. Chor und Solosänger. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Zutritt frei.

Neuapostolische Gemeinde Aue (Vollst.-Fischer-Str. 7). Sonntag den 18. Dezember, 9 Uhr vorm. Gottesdienst, 6 Uhr nachm. Weihnachtsfeier. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Im Winter.
Nicht in den kalten, rauhen Wintermorgen
Muß man abends warme Suppen kochen.
Nede gute Hausfrau weiß es bestimmt,
Daß man hierzu Stets-Vorferkochen nimmt.
Braugewerken: Zentraldrogerie Curt Simon, Drogenhandlung
Lutz & Co., Spribste 33. Kunze, D. H. Flechner.

Elegante
Weihnachts-Geschenke
für Herren und Damen
finden Sie in
größter Auswahl
im Spezialhaus
Camillo Gebhardt,
AUE, Ecke Bahnhof- u. Reichsstr.

Ein Pfiffikus-
Briefumschlag
erspart 20 neue Briefumschläge!
Mit und ohne Firmendruck zu haben
im Steuerfachbüro, Aue, Schneeberg-Str. 23,
Telefon 725.

Zum Weihnachtsfest
Großer Posten Baby
noch zum alten Preis einzuweisen.
Walter Wappler, Damen- und Herren-
Friseur-Salon Aue,
Grüßli-Bühl-Str. 2, gegenüber Hauptb. Schönen. Fernruf 629.

Elektromophon
d. elektrische Sprechapparat,
ohne Aufziehen, ohne Abstellen.
Alleinverkauf **Kurt Porstmann,** Piano-
haus,
Aue 1. Erzgeb.
Schneeberger Str. 9. Fernruf 535.

Pianos
Harmoniums
beste Substrate, empfiehlt
Auer Musikhaus, Aue, Westlinerstr.
Nr. 19.
Telephon 612.

Harnröhren-Leidende
wenn sie schon längere Zeit leiden
so ist es ein Zeichen, daß die
Harnröhre entzündet ist. In
solchen Fällen ist es dringend
ratsam, sich an einen Spezialisten
zu wenden. Der Arzt wird Ihnen
den besten Rat geben und Ihnen
die besten Mittel verschreiben.
Adler-Apotheke, Sommerfeld 4
(bei Aue) Aue

Preiswertes Angebot
in
guten Herrenstoffen

- Marengo** für Anzüge, 140 cm breit 138.—, **68.—**
- Marengo,** schwere Qualität, 140 cm breit **295.—**
- Anzugstoff,** klein kariert, 140 cm breit **80.—**
- Anzugstoff,** gute Qualität in soliden gedeckten
Farben, 140 cm breit **142.—**
- Homespun** in großer Auswahl,
140 cm breit 295.—, 238.—, **224.—**
- Anzugstoff,** dunkelblau Kammgarn, prima Qualität
140 cm breit 428.— **248.—**
- Cheviot f. Knab-Anzüge,** dunkelblau, 140 cm br. **118.—**
- Flauschstoffe** für Damen-Mäntel in großer Aus-
wahl, 130 cm br. von 210.— bis **108.—**
- Herren-Ulsterstoff,** schwere Ware
140 cm breit **250.—**

Friedrich Meyer
Wilhelmstrasse Modekaufhaus .. Zwickau Marienstrasse

Lohn-Tabellen
Steuerabzugs-Tabellen
nach den neuesten Vorschriften
Nr. 12.50
Neuregelung des Lohnabzuges
nach den neuesten Ausführungs-Vestimmungen
Nr. 12.50
unentbehrlich für jedes Lohnbüro empfiehlt die
Erste Erzgeb. Bücherrev. u. Treuh.-Ges.,
Steuerfachbüro, Aue, Schneeberg-Str. 23. Tel. 725.

Patentbüro Theuerkorn
Fernsprecher 762. Zwickau i. Sa. Georgenplatz.
Wohnhaus mit in absehbarer
Zeit schwerernder
4-6-Zimmerwohnung gesucht.
Unter häuslicher Zustand Bedingung. Ausführl.
Angeb. mit. N. L. 7886 an das Auer Tagesblatt.
5-6-Zimmerwohnung
zum 1. April oder früher von wohnungsberechtig-
tem ruhigen Mieter gesucht. Gest. Angeb. unter
N. L. 7887 an das Auer Tagesblatt.

Thalysia
Kaffee
Tee
Kakao
anerkannt beste Qualität.
zu billigsten Preisen
Paul Winter, Aue
Goethestr. 3.

Siehe vorzüglich am 1. in Arbeit
ca. 2000 Ringachmiedler
ca. 2070 Riemenschneidern
sowie alle sonstige Tischwerkzeuge.
Hofmann & Sohn
Maschinenfabrik,
Lößnitz-Dittersdorf,
Fernsprecher Aue 740.

Deka-
Telefon-Gesprächs-Zähler
sind ein praktisches Weihn-
Geschenk für jed. Telefon-
besitzer. Preis M. 20.— bei d.
Steuerfachbüro Aue
Schneeberg-Str. 23. Tel. 725.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
nur erster Firmen
in großer Auswahl.
Schrickel
Zwickau
Kaiser-Wilhelm-Pl. 1
Vertreter von Ibach,
Förster, Kreuzbach,
Seiler u. a. m.

Neue
Schreibmaschinen
erstklassige Systeme unter
Garantie, ebenso mehrere
gebrauchte, sofort ab Lager,
preiswert lieferbar, bei der
Ersten Erzgeb. Bücherrev.-
u. Treuh.-Ges., Aue. Tel.
725.

Commerz- u. Privat-Bank Aktien-Gesellschaft
Kapital u. Reserven
M. 270 000 000.—
200 Filialen in Deutschland
Zweigstelle Aue (Erzgb.) Schneeberger Str. 13
Eröffnung von Geschäftskonten.
An- und Verkauf von Aktien und festverzinslichen Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen und geschlossenen Depots.
Verlosungskontrolle für Effekten.
Vermietung von Schrankfächern.
Annahme von Spareinlagen.
Besorgung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Kredit

auch nach
auswärts.

Gekaufte Möbel werden bis zum Gebrauch kostenlos gelagert.

Sonntag v. 11-6 Uhr geöffnet.

Wer Wert auf gute Kleidung legt

der wende sich vertrauensvoll an meine allererstklassige Firma, die mit ihrem großen Betriebe und ihren Verkaufsvorteilen von keiner Konkurrenz erreicht wird.

Das Neueste für den Winter

Damen- und Herren- Garderoben

Knaben- und Herren-
Schlüpfer, Ulster, Paletots,
Anzüge • Joppen • Hosen

Schuhe und Stiefel, Filzschuhe, Kinder-Mäntel.

Ich führe nur erstklassige **Damen-Garderoben** in bester Verarbeitung.

Mäntel in Flausch

Mäntel in engl. Stoffen

Mäntel in Tuch, Eskimo

Ulster in Flausch

Kostüme in schwarz u. blau

Kostüme in engl. Stoffen

Kostüm-Röcke

Aparte Kleider

Blusen u. s. w. u. s. w.

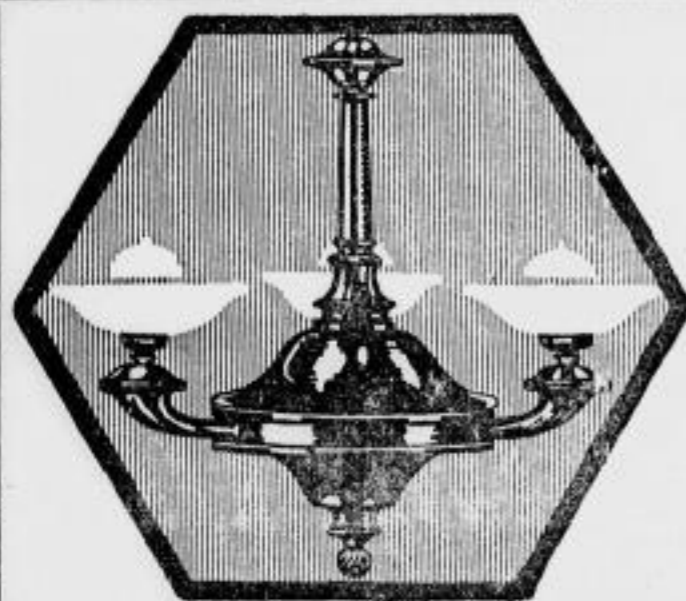
MÖBEL AUF KREDIT.

Moderne Schlafzimmer. — Speisezimmer. — Farbige Küchen.

Sämtliche Polstermöbel aus eigenen Werkstätten.

D. Goldhaber - Aue - Bahnhofstr. 34.

Regenschirme, Spielwaren, Lederwaren, Sportartikel Carl Schmalfuß, Aue.



Große Auswahl in geschmackvollen
Beleuchtungskörpern

Gasherde, Gasbacköfen, Gaskocher,
Gasplättchen.

Elektr. Kochtöpfe, Kochplatten, Bäckel-
eisen, Wärmehissen, Fönapparate.

Weihnachtsgeschenke
aller Art in Porzellan, Bronze, Marmor.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Elektrizitätsgesellschaft
Haas & Stahl, m. b. H., Aue
Schneeberger Straße (Kaffee Rath).

Vereinsbank Aue i. Erzgeb. e. G. m. b. H.,
Aue i. Erzgeb.

und
Zweigstelle Lössnitzer Bank,
Lössnitz i. Erzgeb.

Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.
Jetzt günstigste Gelegenheit zur Erwerbung weiterer Anteile,
Letzte Dividende 7 1/2 Proz.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung von Scheckkonten, An- u. Verkauf von Aktien u.
Eröffnung laufender Konten. Festverzinslichen Wertpapieren
Besorgung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Radeberger Pilsner

erhält seinen Weltruf
wegen seiner

unübertroffenen Qualität.

Bestellungen nimmt entgegen

Radeberger Exportbierbrauerei.

Niederlage: Aue, Wettinerstraße 39.

Grammophone

und Grammophonplatten,
die neuft. Tänge, Weihnachtplatten
in großer Auswahl empfiehlt

Kurt Vorkmann, Aue i. Erzgeb.
Schneeberg, Str. 9. Am Markt, Fernruf 536.

Karl Valentin, Aue,

Schleierweg 8, Fernsprecher 507
Kunstgewerbliche Werkstätten — Möbelfabrik
fertigt als Spezialität bessere Möbel für

Diele **Erzgebirgszimmer** Bauernede

Herren-, Damen- und Kinderzimmer. Innenausbau.
Anwände und Kastenansätze unzerstörlich.
Hochseils- und sonstige Gelegenheits-Geschenke in großer

Netze

von einem Paar, in allen
Arten und Größen empfiehlt

Stern & Gauger

Stube u. Verleumdung, Aue
Bahnhofstr. 48, am Wettinplatz

Reparaturen

an Taschen- und
Grosuhren

führt schnell und sauber aus

Georg Jenzler, Uhrmach.

Aue, Schneeberger Str. 66.

Empfiehlt sich für Reparaturen in
Häuten und Goldwaren.

Weißweisse Bettlicher,
Barbent- u. Männer-
Frauenhemden in weiß
und bunt, sowie schöne
Wäsche-Katzenröcke
u. a. m. empfiehlt

Emma Baumgärtel,

Aue, Silberstraße 1.

Verkauf 1 Treppe.

Pianos

solide Aus-
führung,
gebraucht
u. neu, verkauft bill.

Fritz Hähnel,

Chemnitz,
Reich-Neuer-Str. 8.

Reichs-Eink.-Steuer

Umsatz- u. Augussteuer

u. s. w.

Sachgemäß Rat und Beistand, Vertretung,
Ordnen der Geschäftsbücher,

Steuer-Buchführ.-Anlagen

mit Nachweiserbüchern für Umsatz- und Augussteuer,
Anträge auf Erneuerungs-Anlagen usw.

Berliner Lohnlisten und -Bücher nach den neuesten
Steuerabzug-Vorschriften und alle sonst. Steuer-
angelegenheiten werden prompt erledigt durch die

Erste Erzgebirg. Wählervereins- und Treu-

hand-Gesellschaft, Steuerfachbüro, Aue i. G.,

Schneeberger Straße 23. Telefon 725.

Parfümerie

Wb. Hebeder, Aue, — Fernruf 448 —

Herren- Friseur Damen-

empfehlen als vorzügliche Weihnachts-Geschenke:

Parfümerien und Seifen erster deutscher Häuser,
Bürsten u. Nagelstacheln in bester Ausführung,
Haarschmuck — in enormer Auswahl — Garnituren.

Spezialität meines Hauses: **Schilbpat.**

ABNisch- u. Lavendelwasser in verschied. Preislagen.

4711 Lohle Gegenüber
Meine Herren- und Damen-Salons erlaube ich mir
in empfehlende Erinnerung zu bringen.